

# Zusammenstellung der Berichte der zürcherischen Schulkapitel im Jahre 1882

Autor(en): **Schönenberger, E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode**

Band (Jahr): **50 (1883)**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-744235>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Zusammenstellung

der

Berichte der zürcherischen Schulkapitel im Jahre 1882.

Bezirke	Kap.-Versammlungen		Absenzen		Sektionen	
	Sitzungen	Mitglieder	Ent-schuldigt	Unent-schuldigt	Zahl	Sitzungen
Zürich	5	197	99	93	4	6
Affoltern	4	37	8	8	0	0
Horgen	4	70	34	2	3	10
Meilen	4	47	13	5	1*)	3
Hinweil	3	77	19	11	6	25
Uster	4	47	26	8	0	0
Pfäffikon	4	53	33	19	3	9
Winterthur	4	116	35	32	3	7
Andelfingen	5	52	36	8	0	0
Bülach	3	60	?	?	4	13
Dielsdorf	6	45	26	28	0	0
Zusammen	46	801	329	214	24	73

\*) Sekundarlehrerkonferenz.

## A. Allgemeine Bemerkungen.

Aus vorstehender Tabelle ergibt sich, dass im Berichtsjahr in 6 Kapiteln die obligatorischen 4 Sitzungen stattfanden, während Hinweil und Bülach sich mit 3 Versammlungen begnügten und die ausfallende vierte durch eine grössere Zahl von Sektionssitzungen ersetzten, dass sich dagegen die Kapitel Zürich und Andelfingen je 5 mal besammelten und Dielsdorf sogar 6 Sitzungen hielt.

Fast alle Berichte anerkennen sowohl den fleissigen Besuch, als die Ausdauer der Kapitularen bei den Verhandlungen. Zürich erklärt seine etwas grosse Absenzzahl damit, „dass in den zwei letzten Versammlungen als einziges wichtiges Traktandum je die Begutachtung eines Lehrmittels der Sekundarschule auf der Liste stand, welche Lehrmittel einem grossen Teile der Kapitularen unbekannt und deren Besprechung daher für sie wenig interessant war;“ und Dielsdorf bemerkt, ebenfalls sich entschuldigend: „Man sollte eben die ausserordentlichen Versammlungen möglichst vermeiden und auch die ordentlichen nicht in die ungünstige Jahreszeit verlegen.“ Meilen findet den Wunsch vieler Mitglieder gerechtfertigt, der dahin geht, „es möchten die Versammlungen weniger auf den Samstag, dessen Nachmittagstunden durch Anhören von Vorträgen in Zürich, Besuch von freiwilligen Kursen u. s. f. in Anspruch genommen sind, verlegt werden.“

Zwei Berichterstatter tadeln das frühe Ausreissen der Mitglieder. Insbesondere, wenn die Versammlung an einer Bahnstation abgehalten werde, gebe es leider immer Solche, „die ein sehr dringendes Geschäft in Zürich abzumachen hätten.“ Umgekehrt wird aber auch konstatiert, dass die Mehrzahl es entschieden missbillige, wenn Einzelne die Versammlungstage zu Privatgeschäften benützen.

Die Arbeitsfreudigkeit der Mitglieder wird neuerdings in mehreren Berichten gerühmt; namentlich betont Uster, „dass die Anfragen zur Übernahme von Kapitelsarbeiten grosser Bereitwilligkeit begegnet seien.“

In den meisten Kapiteln wird der durch das Reglement vorgeschriebene Eröffnungsgesang jeweilen ausgeführt; doch — bemerkt der Bericht von Meilen — lasse derselbe viel zu wünschen übrig, sei es aus Mangel an Interesse oder an geeigneten Kräften. Selbst das grosse Kapitel Zürich hat oft einen magern Chor, indem die Grosszahl der Mitglieder stumm wie die Fische bleibt und sich von einem kleinen Trüppchen „ansingen“ lässt.

## B. Tätigkeit der Kapitel.

### 1. Lehrübungen.

Es ist auffallend, wie die längere Zeit so verpönten Lehrübungen wieder mehr und mehr in den Vordergrund der Kapitteltätigkeit treten. Verschiedene Berichte heben denn auch nachdrücklich den unbestreitbaren Wert der Lektionen hervor: „Sie werfen“ — sagt einer derselben — „manchen guten Gedanken, manche fördernde Anregung in den Kreis des Kapitels; sie befestigen in dem ältern, erfahrenen Lehrer den guten Glauben an seine bisherige Methode und spornen den jüngern Lehrer an, unablässig an seiner eigenen Vervollkommnung zu arbeiten.“ — Es sind im Berichtsjahr in allen Kapiteln (mit Ausnahme von Hinweil und Winterthur) Probelektionen gehalten worden, — im Ganzen 22, und zwar: In Andelfingen 1, in Zürich, Uster, Pfäffikon und Bülach je 2, in Horgen, Meilen und Dielsdorf je 3 und in Affoltern 4. — Sie betrafen folgende Lehrgegenstände:

#### a. *Lehrgang im Sprachunterricht mit der 8-klassigen Primarschule.*

Diese Lektion wurde vorgeführt in Horgen, Affoltern, Meilen und Uster. Dabei zeigte sich, wie u. A. aus dem Berichte von H o r g e n hervorgeht, dass die projektirte Neuorganisation sich allerdings durchführen lässt, dass sie aber an den Lehrer ganz bedeutende neue Forderungen stellt, und dass es eines sehr guten Lektionsplanes bedarf, um nach einander 8 Klassen gründlich und gehörig entwickelnd unterrichten zu können. A f f o l t e r n nennt die 8-klassige Primarschule „eine kaum zu bewältigende Arbeit,“ und M e i l e n sagt: „Gleichzeitige Betätigung von 8 Klassen ist eine Unmöglichkeit. Auch die uns vorgeführte Art der Leitung mit dem störenden Ein- und Austritt, dem fortwährenden Hasten und Jagen von Klasse zu Klasse, müsste, ohne den entsprechenden Erfolg hervorzubringen, die physische und geistige Kraft des gewandtesten Lehrers allzufrüh lahm legen.“ Der Referent proponirt folgenden Modus:

Vormittags 4 Stunden mit 2 Lehrgängen und Pause von 20 Minuten; im ersten Lehrgang sind die Klassen 4—8, im zweiten 1, 2, 3, 7 und 8 anwesend. Die austretenden Mädchen von Klasse 4—6 erhalten an 3 Vormittagen noch je 2 Stunden Arbeitsschule, die Töchter der 2 obersten Klassen am Nachmittag. Die 2 Nachmittagstunden werden nur von den 6 unteren Klassen besucht; der erste längere Lehrgang ist den Realien, der zweite, wobei die erste und zeitweise auch die zweite Klasse entlassen würde, dem Gesang und Turnen gewidmet. Es erhielten so die 1. Kl.  $19\frac{1}{2}$ ; 2. Kl. 21; 3.—6. Kl. 22; 7.—8. je 24 wöchentliche Stunden.“

b. *Einführung des Dezimalbruches in die Realschule*

wurde in Affoltern, Uster, Pfäffikon und Andelfingen behandelt. — „Die sehr gelungene Lektion in Uster zeigte deutlich, dass sich dieser Lehrgegenstand mit bestem Erfolg auf dieser Schulstufe behandeln lasse“, sagt der Berichterstatter. Allerdings sei auch geltend gemacht worden, dass die Behandlung des Dezimalbruches in der Ergänzungsschule noch früh genug komme. „Doch war die überwiegende Mehrheit der Neuerer günstig und redeten namentlich ältere Kollegen derselben das Wort.“ — Der Lektionsgeber in Pfäffikon veranschaulichte die einzelnen dekadischen Einheiten durch das Metermass. „Man war mit der Art und Weise der Behandlung einverstanden; doch herrschte die Ansicht, es solle sich die Alltagsschule bloß auf die Entwicklung des Dezimalbruches beschränken, das Operieren aber der Oberstufe überlassen.“

c. *Lehrübung mit Gesang nach den neuen Lehrmitteln*

a. mit Elementarschülern,

(in Horgen, Meilen, Bülach und Dielsdorf)

b. mit Realschülern

(in Zürich, Horgen, Pfäffikon, Bülach und Dielsdorf.)

Die im Kapitel Zürich vorgeführte Lektion (mit einer 3-klassigen Realschule) hatte besten Erfolg und leistete den

Nachweis, dass die Forderungen des Lehrmittels durchaus nicht zu hoch gehen. Meilen meint, „es seien die guten Früchte des letztjährigen Gesangdirektorenkurses (auf den Lektionsgeber) deutlich spürbar gewesen.“ Es sei im Fernern von keiner Seite mehr die Ansicht fest gehalten worden, „dass die Einführung des Oktavenumfangs die jugendlichen Stimmen allzu sehr anstrengt.“ In Bülach wurde bemerkt, „dass durch das viele Korrigieren und ängstliche Achten auf alle angestrebten Feinheiten die Frische und Natürlichkeit im Gesang verloren gehe,“ und Dielsdorf verwirft die Verwendung der Zahlen beim Singen, indem sie zur Pflege eines schönen Tones nicht geeignet seien.

d. *Eine Lehrübung mit Schülern der 5. und 6. Klasse  
im Zeichnen*

wurde ausgeführt in Zürich und Dielsdorf. — An beiden Orten gingen die Lektionsgeber vom Flachmodell aus. Sie entledigten sich ihrer Aufgabe mit Meisterschaft. „Die nachfolgende Diskussion (bemerkt Zürich) zeigte aber auch, dass sich die Lehrerschaft sehr emsig und freudig mit dem Fache des Zeichnens beschäftigt.“

e. *Eine Lehrübung in der Geographie  
(mit Real- und Ergänzungsschülern) und*

f. *Eine solche im Lautiren*

(mit der 1. Klasse) wurden in Affoltern behandelt. — Endlich kam

g. *Eine Lektion mit Sekundarschülern im Rechnen  
(Ausziehen der 2. Wurzel nach Bodmer)*

in Meilen zur Ausführung. „In der Diskussion machte sich aber die Ansicht geltend, diese Art des Wurzelausziehens sei für die Schüler unverständlich, erfordere zu angestregtes Denken und sei daher unpraktisch.“

## 2. Gutachten.

Die Lehrerschaft hatte im Berichtsjahr über nachfolgende Lehrmittel ihr Gutachten abzugeben:



- a. das geometr. Lehrmittel für die Sekundarschule von A. Pfenninger.
- b. das arithmetr. Lehrmittel für die Sekundarschule von J. Bodmer.
- c. die sprachlichen Lehrmittel der Alltagschule (vorläufig der ersten 3 Klassen).

Im Schulkapitel Zürich musste die Besprechung der Elementarsprachlehrmittel auf Januar 1883 verschoben werden, da zur Zeit der Einladung seitens der Erziehungsdirektion die 5. Kapitelsversammlung bereits angeordnet war. Übrigens bedauern mehrere Berichterstatter, dass für Traktandum c. ein allzu knapper Zeitraum zur Verfügung stand, als dass eine gründliche Behandlung des Gegenstandes hätte stattfinden können.

Der Begutachtung der beiden mathematischen Lehrmittel für die Sekundarschule ging in einigen Bezirken (so Affoltern, Horgen, Hinweil) eine Beratung durch eine Sekundarlehrerkonferenz voraus, und in Uster fasste die letztere das Gutachten endgültig ab.

Der Berichterstatter von Horgen führt des Nähern aus, wie wichtig und für eine erspriessliche Behandlung notwendig eine vorgängige Besprechung durch eine kleinere Kommission sei, und bedauert, dass die Frage betreffend Neugestaltung der Elementarsprachlehrmittel vor der dortigen Kapitelssitzung nicht in diesem Sinne vorbereitet gewesen sei.

Das Kapitel Pfäffikon meldet als No 4 seiner Begutachtungen diejenige „über eine Aufgabensammlung für den geometrischen Unterricht in der Alltags- und Ergänzungsschule, sowie der Fortbildungsschule (5 Hefte) von Lehrer Huber in Pfäffikon.“

### 3. Besprechungen.

Eine Reihe wichtiger Gegenstände wurde diesmal fast in allen Kapiteln besprochen. So kam

- a. *Die Frage der rechtlichen Stellung der Liederbuchkommission zur Synode*

in allen Bezirken (Hinweil ausgenommen) zur Behandlung, und führte in der Mehrheit der Kapitel zu übereinstimmenden Re-

sultaten, die in der Hauptsache mit den Anträgen des Referenten der letztjährigen Synode zusammentreffen. — In Zürich wurde blos das Referat eines Mitgliedes der Liederbuchkommission über die Geschichte der letztern angehört; in einigen Kapiteln war die Stimmung eine geteilte; indes scheint man doch überall das zähe Festhalten der Kommission an ihrer „Lebenslänglichkeit“ als etwas Abnormes anzusehen.

b. *Die Einführung der Antiqua*

wurde besprochen in Horgen, Hinweil, Andelfingen und Bülach. Von Hinweil wird berichtet, dass, obwol der erste Votant sich gegen die allgemeine Einführung der Antiqua aussprach und namentlich auf die Opposition hinwies, die sich im Volke dagegen geltend mache, die Mehrheit sich doch der Neuerung günstig zeigte.

c. *Theatralische Aufführungen der Schüler vom Standpunkt der Pädagogik betrachtet.*

Dieser Gegenstand kam in Hinweil, Pfäffikon und Bülach zur Behandlung. Über das Ergebniss schreibt Hinweil: „Für den Fall, dass solche Aufführungen veranstaltet werden, wird empfohlen, in der Auswahl von Stoff und Spielenden sehr sorgfältig zu sein und schnell nach den Vorbereitungen zur Aufführung zu schreiten, um die schädliche Spannung in der Zwischenzeit zu vermeiden. Der bildende Einfluss solcher Aufführungen wird anerkannt, aber auch der schädlichen Schattenseiten derselben (Weckung von Gefall- und Genussucht) nicht vergessen. Man findet daher für zweckmässiger, solche Aufführungen in den Familienkreis zu verweisen.“ Pfäffikon fasste das Thema etwas weiter, indem es von musikalisch-dramatischen Aufführungen der Schüler redete und mit dem Referenten einverstanden war, der dieselben als ein treffliches Bildungsmittel erklärte, sofern die Auswahl des Stoffes in ethischer und pädagogischer Beziehung eine sorgfältige sei. Bülach endlich hatte einen für die Sache hochbegeisterten Referenten, der schon in der reifern Jugend Sinn für ein gutes



Volkstheater pflanzen möchte; „denn dieses sei als ein heilsames Gegengewicht gegen unsere materialistisch und pessimistisch angehauchte Zeit zu betrachten.“ Dem gegenüber wurde namentlich das Bedenken geäußert, es erfordere die Vorbereitung auf tüchtige theatralische Leistungen so viel Zeit, dass dadurch die Hauptarbeit der Schule schaden leiden müsse.

#### d. *Über Schulsparkassen*

diskutierten Andelfingen und Winterthur. Es zeigte sich an beiden Orten grosse Abneigung gegen diese Institution. „Im Prinzip wird der erzieherische Vorteil betont, in der Ausführung erhält der ökonomische die Oberhand. Die landwirtschaftliche Bevölkerung ist im Durchschnitt sehr sparsam, Gelegenheit zur Anlegung von Ersparnissen ist genügend geboten. Wegen der schlimmen Wirkungen, die Jugendsparkassen zur Folge haben können, ist ihr pädagogischer Nutzen sehr in Frage gestellt“ (Andelfingen.)

#### e. *Über den Stand der Verhandlungen über Fortführung und Reorganisation der Witwen- und Waisenstiftung* *Zürcherischer Lehrer*

referierte in Uster ein Mitglied der Aufsichtskommission dieses Institutes selbst. Leider gibt aber der Kapitelsbericht keinerlei Aufschluss über den Inhalt der betreffenden Mitteilungen und der sich anschliessenden Debatte.

#### f. *Eine Besprechung über den Zeichnungsunterricht der Realschule*

in Hinweil hatte folgendes Resultat: »Es wurde allseitig gefunden, dass die Tabellen des Zeichnungswerkes nicht den Nummern nach durchgearbeitet werden können, um dann die Gypsmodelle folgen zu lassen, sondern dass, mit zweckmässiger Einordnung der Flachmodelle, aus den Tabellen und Gypsmodellen nach bestimmten Gruppen, das Schwerere dem Leichteren folgen lassend, gewählt werde. Als ein Hauptmoment der methodischen Behandlung des Tabellenwerks wird das Schemati-

siren angeschaut. Schliesslich wurde dann das gesamte Zeichnungswerk so gruppirt, dass es den entwickelten methodischen Grundsätzen entsprach.«

h. *Ist die Erstellung eines sog. Rechnungsschlüssels für die Volksschule zweckmässig und notwendig?*

Dasselbe Kapitel richtete an den Erziehungsrat eine motivirte Eingabe, worin um Erstellung eines solchen Hilfslehrmittels nachgesucht wird.

#### 4. Vorträge.

Vor der Zusammenstellung der unter diesem Titel einberichteten Kapitelsarbeiten müssen wir nachfolgender, sehr passender Betrachtung Raum geben, die im Bericht von Uster niedergelegt ist: „Es ist im letzten Generalbericht die Beobachtung konstatirt worden, dass die Aufsätze, die verlesen werden, der Gefahr ausgesetzt sind, sich eines fortlaufenden Beifalls zu erfreuen, namentlich wenn man denselben anmerkt, dass sie nur aus grössern Werken zusammengetragen oder gar abgeschrieben sind. So viel Fleiss in einer solchen Arbeit liegen mag, — und hier liegt ja eben der Wert derselben für den Verfasser, — für die ganze Zuhörerschaft hat der Aufsatz nur insofern Interesse, als das Material, nach leitenden Gesichtspunkten geschickt geordnet, geschmackvoll und ansprechend geformt, dazu dient, bedeutende Ideen zur Anschauung zu bringen. Wer darüber hinaus den Vortrag sprachlich und sachlich zu würzen versteht, dem wird es an Lorbeeren nicht fehlen. Aber das ist eben nicht Jedermanns Sache. Darum haben eben auch die langen Aufsätze an Gunst verloren. Bedeutend grössern Gewinn erblicken wir in den ganz freien oder halb-freien Vorträgen von geringerem Umfange, besonders wenn sie etwa mit Demonstrationen verbunden sind. Die fruchtbarsten Traktanden sind unbestreitbar diejenigen, an denen eine grössere Anzahl von Kapitularen Theil nehmen, nämlich die Diskussionen über Gegenstände, wo mehr die Erfahrung als das Bücherstudium den Stoff liefert. Doch ist auch hier etwelche Vor-

bereitung unerlässlich notwendig, — namentlich in kleinern Kapiteln, wo die Zahl der Streithähne klein, diejenige der Friedfertigen und Schüchternen gross, hält es schwer, eine Diskussion in Fluss zu bringen, wenn nicht vorher eine Anzahl Referenten auf's Piquet gestellt worden ist. Schlagfertige Parlamentarier werden eben nicht geboren, sie müssen erzogen werden.“

Es sind im Berichtsjahr in den einzelnen Kapiteln folgende „Vorträge“ oder „Aufsätze“ angehört worden:

- |           |   |
|-----------|---|
| Zürich    | <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Waldmann im Spiegel der Dichtung.</li> <li>2. Bildungswert der verschiedenen Unterrichtsfächer.</li> <li>3. Reform des ersten Sprachunterrichts mit besonderer Rücksicht auf Kurzsichtigkeit, von Dr. Treichler in Stäfa. (Das Kapitel ernannte eine Kommission mit der Aufgabe, sich mit dem Kapitel Winterthur, das denselben Vortrag anhörte, in Verbindung zu setzen.)</li> </ol> |
| Affoltern | <ol style="list-style-type: none"> <li>4. Cäsar und Wallenstein, eine Parallele.</li> <li>5. Über Veranschaulichungsmittel im Geographieunterricht.</li> <li>6. Der Zeichenunterricht in der Elementarschule und das Wettstein'sche Tabellenwerk.</li> </ol>  |
| Horgen    | <ol style="list-style-type: none"> <li>7. Heinrich Heine : Leben, Gedichte und Reisebilder.</li> <li>8. Die neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der Elektrizität (elektr. Beleuchtung, Telephon und Mikrophon).</li> </ol>  |
| Meilen    | <ol style="list-style-type: none"> <li>9. 2. Teil des Vortrages über Lessing.</li> <li>10. Welche Mittel stehen dem Lehrer zu Gebot, seine Arbeit zu kontrolliren.</li> </ol>   |
| Hinweil   | <ol style="list-style-type: none"> <li>11. Über einige Werke Lessing's.</li> <li>12. Über die Baustyle.</li> <li>13. Die soziale Frage und deren Lösung.</li> </ol>   |

- Uster 14. Die Entwicklung des gothischen Baustyls in Frankreich mit besonderer Berücksichtigung der Kathedrale von Chartres.
15. Die Musik als kulturhistorisches Moment in der Geschichte.
16. Das Telephon.
- Pfäffikon 17. Der „Erziehende Unterricht“, Methode und Stoff.
18. Einführung des Schreibunterrichts in der Elementarschule in Antiqua.
- Winterthur 19. Reform des Sprachunterrichts im ersten Schuljahr. (Siehe Zürich.)
20. Der Zeichnungsunterricht in der Elementarschule.
21. Nekrolog des Herrn O. Keller in Veltheim.
22. Lenau.
- Andelfingen 23. Lessing als Theologe.
24. Mang's Universalapparat.
- Bülach 25. Über Witterungskunde.
26. Die Baustyle mit besonderer Beziehung auf den Zeichnungsunterricht.
- Dielsdorf 27. Handarbeits-Unterricht.
28. Über Gasbereitung.
29. Die Entzifferung der Hieroglyphen.
30. Das Zeichnungswerk der Realschule.

### C. Sektionen.

Die zur Abfassung mehrerer Gutachten nötigen Vorarbeiten wurden auch dies Jahr wieder in einer Reihe von Kapiteln den Sektionen zugewiesen. Doch entfalteten die meisten derselben auch über die sogen. offizielle Arbeit hinaus eine sehr lobenswerte Tätigkeit. Am rührigsten zeigen sich (nach den Berichten) die Sektionen des Bezirkes Hinweil und die 3. (untere) Sektion des Bezirkes Horgen, welche letztere allein 7 Sitzungen hielt.

Neben zahlreichen Besprechungen über die manigfaltigen Schulgegenstände, allgemeine pädagogische Fragen und naheliegende praktische Stoffe figurirten auf der Traktandenliste der Sektionen wissenschaftliche Vorträge aller Art, deren genaue Aufzählung wir hier unterlassen müssen. Wir notiren: 16 Vorträge aus dem Gebiet der Naturwissenschaften, 3 der Geographie, 26 der Pädagogik, 3 der Sprache, 3 der Mathematik, 3 der Geschichte, 3 der Musik u. s. w. Ferner wurden 12 Lehrübungen gehalten und gemeinsam 2 Schulbesuche ausgeführt.

#### D. Bibliotheken.

Bezirke.	Einnahmen	Ausgaben.	Saldo.	Defizit.	Anschaffung.	Benützung.
Zürich	60. —	238. 40	— . —	178. 40	4 Werke.	gestiegen.
Affoltern	93. 20	69. 05	24. 15	— . —	7 „	77 Bände.
Horgen	146. 50	180. 86	— . —	84. 36	11 Werke.	?
Meilen	81. 30	70. 55	10. 75	— . —	9 „	25 Bände.
Hinweil	?	?	?	?	?	23 „
Uster	67. 51	35. 05	32. 46	— . —	4 „	47 „
Pfäffikon	91. 30	76. 80	14. 50	— . —	5 „	fleissig.
Winterthur	108. —	130. 80	— . —	22. 80	7 „	79 Bände.
Andelfingen	137. 11	121. —	16. 11	— . —	4 „	fleissig.
Bülach	124. 35	79. 30	45. 05	— . —	6 „	27 Bände.
Dielsdorf	83. 49	76. 53	6. 96	— . —	?	?

#### Bemerkungen.

Zürich. Das Defizit vom letzten Jahr hat sich vermindert.

Dielsdorf. Der frühere Beschluss, wonach in jedem Sekundarschulkreis eine Partie Bücher verwendet worden, ist aufgehoben. Es sollen die Transportkosten erspart und dem Bibliothekar ermöglicht werden, schnell jeder Nachfrage zu entsprechen.

Endlich sind folgende Neuanschaffungen zu notiren:

Hunziker, Geschichte des Volksschulwesens der Schweiz.

Gäa, naturwissensch. Zeitschrift.

Meyer von Knonau, aus mittl. und neuern Jahrhunderten.

Strickler, Horgen.

Bain, Erziehung.

Müller und Bouillet, Physik.

Volkmar, Jesus Nazarenus.

Jahrbuch der schweiz. geschichtsforschenden Gesellschaft.

Engelhorn, Musterornamente.

Buch der Erfindungen.

Stacke, deutsche Geschichte.

Bernstein, Volksbücher.

### E. Besondere Erscheinungen.

Die „freiwilligen Vereinigungen“, von denen in den Berichten der letzten Jahre mehrfach gesprochen worden, bestehen fort, arbeiten für die Wissenschaft und den Beruf oder pflegen eine edlere Geselligkeit. Ihre Zahl hat sich im Berichtsjahr noch vermehrt. — So konstituirte sich in Affoltern eine Sekundarlehrerkonferenz zum Zwecke gegenseitiger Belehrung und Vorberatung bei Begutachtung der Lehrmittel für die Sekundarschule. Es fanden 9 zweistündige Versammlungen statt. — Im Frühjahr erlitt das Kapitel durch Wegzug von 5 Lehrern ein verändertes Aussehen, was auch nicht ohne Einfluss auf das Italienisch-Kränzchen in Hedingen war. Immerhin besteht dasselbe noch und befreit sich wöchentlich 1—2 Stunden des Studiums der künftigen „Weltsprache“. — In der untern Sektion des Kapitels Horgen hat eine Anzahl Mitglieder ein Dilettanten-Orchester gebildet, das auch ein Mal den 2. Akt einer Kapitelnversammlung durch ein kleines Konzert verschönte. — Das Lehrerkränzchen in Uster gab die Initiative zur Gründung eines Lesevereins, der vorläufig „Dittes Pädagogium“ und „Schoop“, Blätter für den Zeichnungsunterricht, anschaffte. Ebenso sind in 2 Sektionen des



Bezirktes Bülach besondere Lesezirkel entstanden. Auch der Gesangverein der Lehrer in Dielsdorf ist noch am Leben und versammelt sich allmonatlich am Bezirkshauptorte. — Die Weihnachtstischkommission des Kapitels Horgen suchte auch dieses Jahr wieder der ihr gestellten Aufgabe gerecht zu werden. Das bisherige Bücherverzeichnis bildete die Grundlage für das neue in den Bezirksblättern veröffentlichte Verzeichnis. Zum ersten Mal empfahl die Kommission auch Spielzeug, namentlich Baukasten, Zusammensetzspiele und Puppe. In der Kapitelsversammlung sprach der Referent der Kommission den Wunsch aus, es möchten alle Kapitularen selbstgelesene, gute Jugendschriften der Weihnachtstischkommission namhaft machen, wodurch die Arbeit der letztern erleichtert und fruchtbringender würde. — Am Schlusse des Sommersemesters wurde in Dielsdorf ein gemeinsames Turnexamen für alle Sekundarschüler des Bezirktes abgehalten, dessen Verlauf allgemein befriedigte.

Als eine freundliche Erscheinung im Leben des Kapitels Meilen haben wir die Jubiläumsfeier des nach 50-jähriger Wirksamkeit zurücktretenden Lehrers Walder in Hombrechtikon zu notiren, an welcher das Kapitel, von der Gemeindsschulpflege eingeladen, sich in corpore betheiligte und dem Jubilar eine künstlerisch ausgeführte Gedenktafel überreichte.

Den Schluss dieses Abschnittes und damit des ganzen Berichtes aber soll die Mitteilung einer ganz eigenartigen, höchst selten auftretenden „Erscheinung“ machen, die im Schulkapitel Hinweil zu Tage trat.

Wir haben nämlich Akt zu nehmen von der schönen Tat eines verstorbenen Kollegen, des Herrn J. J. Hottinger, alt Lehrer in Bubikon, der das Schulkapitel Hinweil mit einem Legate von 3000 Fr. bedachte. Die Hauptbestimmungen des Legates sind:

1. Die Summe ist zu einem Fond anzulegen, über dessen Zinsertrag das Schulkapitel alljährlich frei zu verfügen berechtigt ist.

2. Die Verwaltung dieses Fonds steht der jeweiligen Kapitelsvorsteherschaft zu, welche dem Kapitel jedes Jahr Rechnung darüber zu zeigen hat.

3. Sollte das Schulkapitel sich einmal auflösen, so soll dieser Fond unauflösbar den jeweilen an den Sekundar- und Primarschulen im Bezirk Hinweil angestellten Lehrern und Lehrerinnen zur Nutzniessung angehören und nach ihrer Anordnung verwaltet werden.

Behufs sorgfältig genauer Erfüllung des Willens des Testators formulirte das Kapitel ein Reglement, dessen § 4 lautet: „Der Zins des Legates soll, wenn nötig jährlich, durch den Kapitelsvorstand bedrängten Lehrern, Lehrerinnen und Familiengliedern derselben zugestellt werden, nach Massgabe ihrer Dürftigkeit.“

„Möge das würdige Beispiel, das J. J. Hottinger gegeben hat, auch anderwärts Nachahmung finden!“

Diesem Wunsche des Berichterstatters von Hinweil schliessen wir uns von ganzem Herzen an!

**Unterstrass**, im August 1883.

Im Namen des Synodal-Vorstandes:

Der Aktuar:

***E. Schönenberger.***